

# Lebensräume für Brutvögel schaffen

**ANDELFINGEN** Ein Vortrag des Andelfinger Naturschutzvereins trug den Titel «Feldlerche und Co. im Weinland». Hinter der bescheidenen Ausschreibung steckt ein ambitioniertes Naturprojekt, das in der Kulturlandschaft sichtbare Auswirkungen haben wird.

**BEATRICE MÜLLER-GACHNANG**

«Geh aus, mein Herz, und suche Freud....» So lautet ein fröhliches Sommerlied. Paul Gerhardt begann anno 1653 die dritte Strophe so: «Die Lerche schwingt sich in die Luft.» Damals war es ganz selbstverständlich, dass man bei einem Morgen-spaziergang Lerchen antrifft.

Das hat sich in den letzten Jahrzehnten deutlich verändert, war an einem Vortrag des Andelfinger Naturschutzvereins am Freitagabend im Andelfinger Kirchgemeindehaus zu erfahren. Matthias Griesser, Präsident des Naturschutzvereins, informierte anschaulich über Aussehen, Gesang, Verhalten und Lebensbedingungen der Feldlerche, dem Aushängeschild des «Lerchenprojektes». Schnell wurde klar, dass dieser Vogel sehr wählerisch ist. Er braucht mildes, trockenes Klima, weite Flächen ohne hohe Gebäude oder Bäume, ein gutes Nahrungsangebot (Insekten) und einen locker bewachsenen Boden, wo er geschützt brüten und sich trotzdem bewegen kann.

Die Veränderungen in der Landwirtschaft haben es der Lerche nicht einfacher gemacht. In Andelfingen brüteten 1988 noch 25 Lerchenpaare. Bei der Erhebung 2008 zählten die Ornithologen nur noch 5 Paare. Im Gegensatz zu anderen Kantonsteilen sind im Weinland also noch ein paar Lerchen heimisch. Das Klima im Bezirk ist ideal für diesen Bodenbrüter.

## Sensibilisieren und motivieren

Beatrice Peter, Biologin und Landwirtin aus Wildensbuch, ist die Projektleiterin des Feldlerchenprojekts. Sie stellte im zweiten Teil des Abends ihre Arbeit vor. Ziel des Projekts ist, Landwirte für die Thematik zu sensibilisieren und für konkrete Massnahmen zur Förderung der Brutvogelarten zu motivieren. Dabei geht es nicht nur um die Feldlerche; auch Schafstelze, Dorngrasmücke, Goldammer oder Hänfling brauchen geeignete Lebensräume.

Die Landwirte können Massnahmen im Bereich der Biodiversitätsförderflächen (BFF) umsetzen. Bunt- oder Rotationsbrachen bilden dank der dort lebenden Insekten eine besonders gute Futtergrundlage für die bedrohten Vögel. Es bieten sich aber auch Fördermassnahmen auf der Produktionsfläche an. Hier geht es etwa um eine weite Saat, wo mehrere Reihen im Getreidefeld leer gelassen und die Ackerbegleitkräuter – ehemals als Unkräuter bezeichnet – toleriert werden.



**Die Feldlerche fällt durch ihren fröhlichen Gesang auf. Ihr Gefieder und ihre Körpergrösse sind bescheiden.**

Bild: zvg

Die noch hübschere Variante ist das Lerchenfenster, eine etwa drei Mal zehn Meter grosse Fläche innerhalb eines Getreidefeldes, wo statt Getreide eine lockere Mischung einheimischer Wildblumen angesät wird.

Das Feldlerchenprojekt berät interessierte Landwirte, stellt Informationsmaterial bereit und entschädigt die

Landwirte für Mehraufwand und Ernteausfall. Finanziert wird die Arbeit mit Geldern aus dem Lotteriefonds, aus Beiträgen von gemeinnützigen Organisationen, von einzelnen Gemeinden und privaten Spenden.

Interessierte finden Details unter:  
[www.andelfinger-naturschutzverein.ch](http://www.andelfinger-naturschutzverein.ch)